

Von der Schule zum Beruf De l'école au métier

Während Jahren warben Unternehmen um Ingenieure frisch ab Presse – mittlerweile spüren aber auch Berufseinsteiger die Krise. Zwei Absolventinnen und zwei Absolventen erzählen, wie sie ihre erste Stelle fanden und wie sie den Berufseinstieg erlebten.

Pendant des années, les entreprises ont recruté les ingénieurs tout droit sortis de la presse – aujourd'hui, la crise a rattrapé les nouveaux diplômés. Quatre d'entre eux racontent comment ils ont trouvé leur premier emploi et comment ils ont vécu leur entrée dans la vie professionnelle.



Daniela Arnold
Dr. sc.
Maschinen-
ingenieurin ETH
Projektinge-
neurin, RUAG
Aerospace

Mit der Stellensuche begann ich mehr als ein halbes Jahr vor dem Abschluss meiner Dissertation an der ETH. Von zwei kontaktierten Firmen aus dem industriellen Bereich hatte die eine aber kein Interesse und die andere machte mir ein Angebot, das nicht meinen Erwartungen entsprach. Da ich Technik und Wirtschaft kombinieren wollte, suchte ich danach eine Stelle als Projektingenieurin. Je konkreter ich meine Traumstelle vor Augen hatte, desto schwieriger wurde jedoch die Stellensuche. Die mir angebotenen Stellen waren eher für Fachingenieure geeignet – und Stellen als Projektleiter waren nur für erfahrene Ingenieure offen. Meine Traumstelle, an die ich fast nicht mehr geglaubt hatte, erhielt ich dann, als ich einem ehemaligen Dozenten schrieb, der in der Industrie arbeitet: Tatsächlich suchte er gerade nach Mitarbeitenden mit meinen Interessen. So bekam ich eine Stelle als Projektingenieurin in der Luft- und Raumfahrttechnik. Ich rate allen Berufseinsteigern, sich möglichst früh mit der Stellensuche zu beschäftigen. Es ist nie zu früh, denn einmal geknüpfte

Kontakte gehen nicht verloren. Zudem soll man hartnäckig bleiben und alle Möglichkeiten abklären. Manchmal kommt man auch ganz unverhofft zu neuen Ideen und Inputs – oder seinem Traumjob.



Simon Flepp
Bachelor of
Science FHO
(Elektrotechnik)
Projektmitar-
beiter am ICOM,
HSR

Ich beende mein Elektrotechnikstudium an der HSR in Rapperswil im Herbst 2009. Über Stellenangebote habe mich laufend via Zeitungsinserate oder schulinterne Veranstaltungen informiert. Dabei fiel mir die steigende Zurückhaltung aufgrund des aktuellen Wirtschaftsabschwungs auf: So erhielt ich 2008 an der HSR-Stellenbörse noch viele Angebote, die ich ausschlagen musste. 2009 stellte ich bei den gleichen Firmen einen Einstellungsstopp fest. Die Unsicherheit ist gross. Soviel mir bekannt ist, verpflichteten im Frühling 2009 die wenigsten Firmen abgehende Studenten für den Herbst. Trotzdem wollte ich mich bei interessanten Firmen mit einer Blindbewerbung vorstellen. Da ich in der Region Zürichsee verwurzelt bin und mir die regionale Nähe des Arbeitgebers wichtig ist, war die Auswahl aber beschränkt.

Unverhofft erhielt ich dann das Angebot eines Dozenten für Mobilkommunikation, im HSR-Institut für Kommunikationssysteme einzusteigen. Da ich das Arbeitsumfeld schon kennen lernen durfte und diese Tätigkeit meiner gewünschten Fachrichtung entspricht und weil keine anderen Stellen in Aussicht standen, sagte ich zu.



Kenza Majbar
Ingénieure HES
en télécommuni-
cation réseaux
et services Ra&D
Collaboratrice
scientifique,
HEIG-VD

Je suis arrivée en Suisse en juin 2003 pour étudier à la Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) dans la filière télécommunications réseaux et services. A la fin de mon diplôme en décembre 2007, je n'ai pas eu d'opportunité de travail qui se présentait, car l'employeur devait faire des démarches administratives longues et complexes afin que je puisse obtenir une autorisation de travail et ensuite un permis de séjour, étant de nationalité Marocaine. J'ai alors commencé par effectuer différents stages d'une durée de huit mois, tout d'abord dans l'Institut des technologies de l'information et de la communication (IICT) de la HEIG-VD et ensuite chez Swisscom à Bern.

Actuellement, je suis collaboratrice scientifique au sein de la HEIG-VD, place de travail dénichée grâce aux contacts de mes anciens professeurs et à mes compétences démontrées lors de mon précédent stage à l'IICT. Aux jeunes diplômés, je leur conseille ceci: avant d'activer leur réseau professionnel, il faut commencer par le construire grâce à l'adhésion à des groupements et associations professionnels.



Georg Nef
Holzbauinge-
neur FH
Projektleiter
Erne AG Holzbau

Im September 2008 beendete ich mein Studium als Holzbauingenieur mit Vertiefungsrichtung «Bau» an der Berner Fachhochschule. Die Herausforderung bei der Stellensuche war für mich die «Qual der Wahl». Schon im Frühjahr vor Studienabschluss bekam ich ein Stellenangebot von einem Holzingenieurbüro. Nach dem Studium wurde mir eine Stelle als Betriebsleiter in einer mittelgrossen Zimmerei angeboten. Dazwischen kamen immer wieder Anfragen für diverse Stellen. Ich wollte mich jedoch noch nicht auf ein spezifisches Fachgebiet festlegen. Schliesslich entschied ich mich, eine Stelle in einem grossen Holzbaubetrieb zu suchen. Solche Unternehmen haben Prozesse, Produkte und Organisationsformen, die in der klein strukturierten Holzbranche noch nicht so verankert sind. Ich bewarb mich bei Erne AG Holzbau, durfte kurz darauf zum Vorstellungsgespräch und bekam die Stelle. Mit rund 89 Mio. Fr. Jahresumsatz gehört die Firma im Bereich Modulholzbau, Schreinerei, Fenster und Fassadenbau zu den führenden Betrieben in der Schweizer Holzbranche. In meiner jetzigen Position betreue ich Holzbauprojekte von der Projektierung bis zur Ausführung. 